

Niederschrift zur Anwohnerversammlung Berggasse am 17. Juni 2008

Thema: Berggassenzufahrt und Ampelverlegung Schwankleck

Anwesende: siehe Anwesenheitsliste (17 Anwohner)

1. Zu Beginn wurde ein Überblick über bisherige Aktivitäten in der Angelegenheit gegeben. Konkrete (schriftliche) Anfragen aus dem Kreis der Anwesenden gab es nur von Frau Bauer, das Schreiben wurde von Bgm. Forster bestätigt, eine konkrete Antwort liegt noch nicht vor.

Herr Sindermann (nicht anwesend) hat bereits an Bgm. Berchtold eine Anfrage geschickt (2006), die offensichtlich dahingehend beschieden wurde, dass eine Einfahrt aus der Johannisgasse nicht möglich sei.

Herr Graf hat bei der örtlichen Polizei angefragt und wurde dahingehend beschieden, dass man sich an die Verkehrsbehörde in Weilheim wenden müsse. Markus Pauli schlägt vor, zunächst beim Bürgermeister vorzusprechen und eventuell nochmals bei der Polizei.

Allgemein wurde festgestellt, dass sämtliche bisherigen Versuche (auch z.B. Anfragen anlässlich der damaligen Versammlung im Sparkassensaal) an der Aussage gescheitert sind, dass die von uns gewünschte Zufahrtsmöglichkeit zu gefährlich sei, vor allem wegen hinterherfahrender „ortsunkundiger“ Autofahrer. Die zuständigen Stellen der Stadt haben sich wohl bemüht, ob jedoch überhaupt verschiedene Vorschläge gemacht wurden, die als Grundlage für eine fachlich fundierte Prüfung geeignet waren, ist fraglich. Es taucht immer nur das Büro „Plankreis“ auf – Interessenlage unbekannt.

2. Harald Staub fragte interessehalber, ob jemand der Anwesenden grundsätzlich gegen die Einbahnregelung sei, dies wurde verneint.

3. Hinsichtlich der Frage der Gefahrenlage bei Schaffung einer legalen Zufahrtsmöglichkeit wurde übereinstimmend dahingehend geurteilt, dass eine Gefährdung nicht gesehen wird, wenn nicht noch bei Rot von der Johannisgasse her eingefahren wird (was bekanntlich bei **jeder** Kreuzung zu Gefahrensituationen führt). Irrtümlich nachfahrende Autofahrer sind schlimmstenfalls gezwungen, in die Berggasse weiterzufahren. Bei Schaffung einer übersichtlichen und eindeutigen Regelung wird sich deren Zahl mit Sicherheit in niedrigsten Grenzen halten.

Es wurde übereinstimmend festgestellt, dass die „historische“ Regelung ein weitaus höheres Gefahrenpotenzial beinhaltet als jede von uns angestrebte.

4. Obwohl nach neuesten Gerüchten die Ampelverlegung schon wieder vom Tisch sein soll, wurde auch dieses Problem diskutiert.

Die Stadt argumentiert damit, dass der Verkehr bei grün vom Markt her am zweiten „Vorfahrt gewähren“-Schild direkt an der Kreuzung ins Stocken gerät, vor allem – wie immer – durch „ortsunkundige“ Fahrer. Harald Staub stellt fest, dass in Wolfratshausen offenbar Verkehrsregeln in erster Linie für ortsunkundige Fahrer gemacht werden und nicht für einheimische. Es fragt sich, warum.

Weitere Argumente für eine Ampelverlegung sind keinem/keiner der Anwesenden bekannt.

5. Es wurden als nächstes Lösungsmöglichkeiten in unserem Sinn diskutiert. Dabei wurde eine klar favorisierte Lösung aufgezeigt und in gemeinsamer Diskussion wie folgt entwickelt:

- die Ampel soll unverändert bestehen bleiben
- es soll an der Ampel Johannisgasse unter dem „Links abbiegen“-Schild ein Zusatzschild angebracht werden, angestrebter Wortlaut: „Anlieger Berggasse frei“, um Ortsunkundige gleich von vornherein abzuwehren
- auf eine Zufahrtsmöglichkeit direkt von der Beuerberger Straße her soll im Interesse der grundsätzlichen Durchsetzbarkeit (zunächst) verzichtet werden
- der Abbiegeverkehr in die Berggasse soll über eine klar gekennzeichnete separate Spur, ggf. mit Abbiegepfeil, Stoppschild und evtl. Kreuzungsschild an der Marktampel eindeutig geführt werden, so dass absolut sicher ausgeschlossen wird, dass über diese Spur jemand falsch in den Markt einfährt
- eine zusätzliche „Geradeaus-Ampel“ von der Johannisgasse her – wie von Herrn Graf erwogen – wird von den übrigen nicht als notwendig und eher nicht als wünschenswert angesehen, damit bei den dort Ankommenden / Wartenden gar nicht erst der Eindruck gefördert wird, hier ginge es noch irgendwie anders weiter als Richtung Beuerberg
- bei ausgeschalteter Ampel sollte eine simple Rechts-vor-links-Regelung gelten, d.h. Verkehr aus dem Markt hat Vorrang vor dem aus der Johannisgasse und das „Vorfahrt gewähren“-Schild, das die berüchtigten Stockungen hervorruft, kann einfach komplett entfallen; außerdem erhält die Staatsstraße so wieder Vorrang
- ggf. muß ein „Vorfahrt gewähren“-Schild an der Berggassen-Ausfahrt vorgesehen werden, damit dort „rechts-vor-links“ nicht gilt (=Zugeständnis an Verkehrsfluß)
- die „Einfahrt verboten“-Schilder (rot/weiß) direkt an der Kreuzung sollen Zusatzschilder „nach 10m“ erhalten oder wieder komplett auf Ecke Schnaller/Schwankl zurückversetzt werden. Alternativ sollen dort zusätzlich wieder zwei Schilder angebracht werden, gegen unverbesserliche Falschfahrer.

6. Anschließend wurden Argumente gesammelt, warum wir überhaupt eine direkte Einfahrtsmöglichkeit haben wollen:

- Markus würde der Ehrlichkeit halber damit anfangen, dass wir keine Lust zu Zeit- und Spritverschwendung haben, was nicht nur nach meiner Meinung aber direkt oder indirekt auch auf die nachfolgenden Gründe zurückzuführen ist:
- Umweltbelastung und Belastung der Anwohner von Einbahnschleife und Markt durch unnötige Abgase und unnötigen Lärm (in der Berggasse gibt es ca. 40 Fahrzeuge oder mehr),
- In der Berggasse gibt es 11 Dienstleistende (u.a. Architekten, Ingenieure, Berater, Unternehmensberater, Physiotherapeutin) mit Besucherverkehr
- In der Berggasse (und im Markt mit Liefer- und Personalverkehr über die Berggasse) gibt es 10 Gewerbebetriebe,
- In der Berggasse wohnen zahlreiche Familien mit Kindern, für die Fahrten zu Kindergärten, Schulen und sonstigen Einrichtungen unvermeidbar sind und zu denen Betreuungspersonal und ggf. mitbetreute und / oder besuchende Kinder kommen
- Bei Marktsperren ist die Zufahrt lt. H. Melf auch zulässig und offenbar ungefährlich, obwohl z.B. bei Aufbauarbeiten auch Fahrzeuge aus dem Markt kommen

7. Hinzu kamen noch Argumente gegen – unter Umständen immer wieder mal ins Gespräch kommende – Ampelverlegung oder Ampelabbau:

- es würde ein sinnvoller und für Kinder weitgehend gefahrlos nutzbarer Übergang beseitigt (der Übergang Kaffehaferl ist unsicher, weil immer wieder Autofahrer das Rotlicht nicht wahrnehmen – außerdem ist der weiterführende Weg ungesichert, zumindest am Hatzplatz. Die schmale Straße „an der Loisach“ kann dagegen auch von Kindern überquert werden
- weder bei Grün noch bei Rot für den Marktverkehr hätten wir eine realistische Chance zum Einfädeln in den Verkehr, was zu einer erhöhten Belastung der Geschäfte an der Berggasseneinfahrt und der Fußgänger führen würde
- andererseits würde durch das „holprige“ Einfädeln (im Gegensatz zu jetzt, wo man einfach auf „Rot“ warten kann) auch der Verkehr vom Markt gestört, erhöhter Rückstau wäre die Folge
- Behinderung von Rettungs- und Feuerwehrfahrzeugen, da Zurücksetzen der wartenden Fahrzeuge bei Rot praktisch unmöglich ist
- Behinderung der Müllabfuhr beim Rückwärtseinfahren, wo jetzt genügend Zeit während der Rotphase ist
- Kosten für die Ampelverlegung (bezahlen wir mit!)

- Bei komplettem Abbau der Ampel gibt es – bei Beibehaltung der derzeitigen Vorfahrtsregelung - entweder Rückstau im Markt bis zum Reisereck (wegen zögerlicher Linksabbieger Richtung Johannisgasse), oder zusätzlichen Rückstau über die Loisachbrücke wegen wartender Linksabbieger Richtung Beuerberg

8. Argumente gegen einen zweispurigen Ausbau der Ausfahrt vom Markt am Schwankleck (auch gelegentlich angedacht)

- Bei Ausfahrt aus der Berggasse ist kein Abbiegen in die Johannisgasse mehr möglich, weil gleich zwei Fahrspuren gequert werden müssten.

9. Weiteres Vorgehen:

Die favorisierte Lösung soll in den bereits von Stefan Goller gezeichneten Plan der Kreuzung eingezeichnet werden (macht Stefan).

Eventuell soll der Plan dann gemäß Vorschlag von Christine Goller der Fahrschule (im Haus) zur Begutachtung vorgelegt werden, weil diese neutral ist und ggf. auf Unstimmigkeiten hinweisen kann, bevor man zu offiziellen Stellen geht.

Zwei oder drei Vertreter – vorgeschlagen wurden Stefan Goller, Herr Graf oder Markus Pauli je nach Ansprechpartner und Verfügbarkeit sowie Harald Staub – sollen dann zunächst zum Bürgermeister gehen, um Unterstützung durch die Stadt zu erreichen, dann soll das weitere Vorgehen beschlossen werden. Für erste Gespräche gelten die genannten als bevollmächtigt.

Eventuell sollen Stadträte persönlich angesprochen werden, soweit entsprechende Kontakte bestehen (Anmerkung: sollte sinnvollerweise erst nach Vorliegen des geprüften Entwurfs gemacht werden).

10. Verschiedenes:

Alle Betroffenen sollen nach ähnlichen Situationen Ausschau halten. Eine weitere Möglichkeit wäre, mit dem Problem unverbindliche an den ADAC heranzutreten, der immer wieder auf ähnlich unsinnige Situationen hinweist.

Eventuell gibt es weitere Erkenntnisse durch Renate und Gregor, weil hier bereits im Vorfeld ein Anwalt zu Rate gezogen wurde.

Es wird beschlossen, nach Vorliegen des Entwurfs und ggf. ersten Gesprächsergebnissen weitere Versammlungen einzuberufen.

Der Entwurf wird allen Betroffenen per mail oder Post zugeleitet.

Wolfratshausen, den 18. Juni 2008

Harald Staub